

REFLEXION ÜBER DIE TUGENDEN VON MUTTER FRANZISKA STREITEL

ARMUT



Schwestern von der Schmerzhaften Mutter

Regulierter Dritter Orden des heiligen Franziskus von Assisi

I-00165 ROM - VIA PAOLO III, 9



REFLEXION

GEMEINSCHAFTLICHE FRAGE:

Wenn Sie über den Geist des Lebens in Armut vom Hl. Franziskus und die Nöte des Volkes Gottes in ihren Gebieten vor Ort nachdenken, welche zwei Schritte können Sie als seine Lokalhaus gehen, um Mutter Franziska darin nachzuahmen, einen einfacheren und losgelösteren Lebensstil zu führen, der es Ihnen besser möglich machen würde, den Nöten in ihrem Gebiet vor Ort zu dienen, wie es Mutter Franziska tun würde.

PERSÖNLICHE FRAGE:

Denken sie über ihren Lebensstil und ihren apostolischen Dienst nach und bestimmen Sie, wie diese die Vision der Armut – „feinfühlig Bescheidenheit“ – wirklich reflektieren?



ZEUGENAUSSAGEN ... von heute ...

Die Demut und Armut von Mutter Franziska sind für mich ein Maßstab für mein tägliches Leben.

Sr. Sarah (Tansania)



Das Leben von Mutter Franziska, geprägt von Demut, ist für mich ein gutes Vorbild, ebenso wie ihre einfache Lebensweise und ihre Fürsorge für Bedürftige, insbesondere für die Armen. Ihre Nächstenliebe und Liebe sind auch durch ihr Gebet ein gutes Beispiel für mein Leben.

Sr. Doris (Tansania)



Mutter Franziska Streitl war und ist eine Frau mit großen und bewundernswerten Tugenden. Ein Aspekt ihres Lebens, der mich jedoch besonders beeindruckt und mich dazu bewegt, um diese Tugend zu beten, ist die Hingabe an Christus, das Loslassen von allem, um alles Christus zu geben.

Nur ein Mensch mit großer Demut und unerschütterlichem Glauben kann Gott treu sein und seine menschlichen Grenzen erkennen, so wie es Mutter Franziska Streitl getan hat. Sie suchte Zuflucht beim Herrn in vielen Stunden des Gebets und der Anbetung des Allerheiligsten Sakraments in der Heiligen Messe, um sich den Herausforderungen zu stellen, denen sie begegnete.

Ein weiterer Aspekt, der mich ebenfalls beeinflusst, ist die Armut, da ihr diese Tugend sehr am Herzen lag und sie in einem ihrer Briefe erwähnt, dass sie die Mutter aller Tugenden sei. Jeden Tag hoffe ich, mit der Gnade des Heiligen Geistes in der Armut und Hingabe an Christus zu wachsen.

Nov. Nayara (Brasilien)



Das Leben von Mutter Franziska ist eine Schule für sich; je besser wir sie kennenlernen, desto tiefer tauchen wir in eine Welt spiritueller und menschlicher Eigenschaften ein. Eine dieser Eigenschaften ist das Leben in Einfachheit, die Schönheit der Armut. Das hat meine Aufmerksamkeit erregt, weil wir wissen, dass ihre Mutter ihr von klein auf die Loslösung von



äußeren Dingen vermittelt hat. „Geh, verkaufe, was du hast, und folge mir nach“ erinnert uns auch an den heiligen Franz von Assisi.

Loslösung vom Körper (äußeren Dingen) und von der Seele (den eigenen Wünschen), um Gottes Willen zu tun. Wenn wir die Demut Jesu Christi betrachten, seine Kreuzigung und seinen Tod am Kreuz, lernen wir, sensibel für die Bedürfnisse unserer Brüder und Schwestern zu sein. Mutter Franziska sagt uns, dass Menschen nicht aus unserer Gegenwart gehen sollten, ohne dass wir ihnen unser Bestes gegeben haben. Das bedeutet es, die Sendung zu leben, indem man Christus für andere ist.

Ich möchte meine menschlichen Schwächen, meine Selbstsucht, meine eigenen Vorstellungen und Frustrationen loslassen, um das Gemeinschaftsleben besser leben zu können. Ich möchte immer demütiger werden und danach streben, den Willen dessen zu tun, der mich berufen hat und wollte, dass ich hier bin.

Sr. Elissandra (Brasilien)



WORTE VON MUTTER FRANZISKA, DIE FÜR MICH VON BEDEUTUNG SIND

In meiner Erfahrung bei verschiedenen pastoralen Anlässen, aber auch in Momenten der Entmutigung, der Müdigkeit und des Gefühls des Versagens habe ich mir diese Punkte der Normen 109 ins Gedächtnis gerufen, die mich an eine Art und Weise des Dienens und das Privileg des Dienstes an den Armen als Möglichkeit der Begegnung mit dem Bräutigam erinnern haben.

1. Zwei Juwelen birgt die Menschheit in ihrer Mitte und achtet deren hohen Wert so selten. Die Armen und Kranken sind es, durch die wir uns bereichern können mit den erhabensten Schätzen für Zeit und Ewigkeit, wenn wir uns derselben erbarmend annehmen und ihr schweres und schmerzvolles Los in Liebe und Wohlwollen im Hinblick auf unseren göttlichen Erlöser, der sich sowohl in dem einen wie im andern verbirgt, zu lindern suchen.

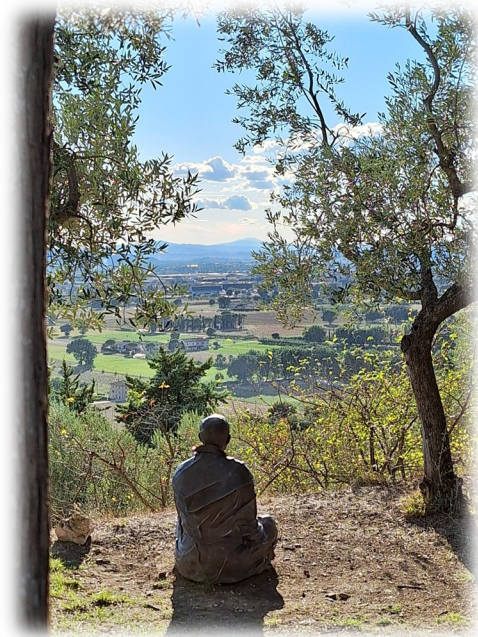
2. Stets mögen die Armen sich der Freundschaft unserer Schwestern erfreuen, und können sie ihnen nicht immer so helfen, wie es ihre Lage erfordert, so möge doch stets ein freundlicher Blick, eine wohlgewogene Miene von Seite der Schwestern sie für einige Augenblick ihr hartes Schicksal vergessen lassen.

Sr. Cinzia (Tansania)



Lange Zeit war mir der spirituelle Reichtum, den Mutter Franziska mir schenkte, nicht immer bewusst, vielleicht auch wegen der Sprache einer anderen Zeit, in der sie ihren Glauben in ihren Schriften zum Ausdruck brachte und die meiner Meinung nach heute einer angemessenen „Übersetzung“ bedarf, um ihre große spirituelle Kraft voll und ganz genießen zu können. Doch in meiner gegenwärtigen Lebensphase bin ich besonders beeindruckt davon, wie sehr sie eine echte Franziskanerin war: eine Frau, die trotz der abgrundtiefen kulturellen Distanz zu Franziskus das Wesentliche seiner Gotteserfahrung erfasst und geteilt hat. Wie er war sie verliebt in einen Gott, der sich selbst verleugnet und sich arm macht, um alle zu lieben und mit ihnen solidarisch zu sein. Sie nennt: „... die wichtigste Tugend die heiligen Armut. (...) All dies besteht nicht in außergewöhnlichen Bußakten, sondern im Verzicht auf jedes Eigentumsrecht, selbst auf die kleinsten Dinge“ (Brief 4(3) an P. Jordan). Heute entdecke ich eine neue „Sympathie“ für sie aufgrund dieser gemeinsamen Grundhaltung des Herzens, die der Herr uns offensichtlich aufgezeigt hat.

Sr. Elena (Italien)



Die Sorge für die Armen ist Teil der großen Tradition der Kirche, wie ein Leuchtfeuer, das von den Anfängen des Evangeliums an die Herzen und die Schritte der Christen aller Zeiten erhellt hat. Daher müssen wir die Dringlichkeit verspüren, alle einzuladen, sich in diesen Strom an Licht und Leben zu begeben, der daraus hervorgeht, dass man Christus im Antlitz der Bedürftigen und Leidenden erkennt. Die Liebe zu den Armen ist ein wesentliches Element der Geschichte Gottes mit uns und sie entströmt dem Herzen der Kirche als ein fortwährender Aufruf an die Herzen der einzelnen Gläubigen wie auch ihrer Gemeinschaften.

Papst Leo XIV.,

Apostolische Exhortation Dilexi te,

4. Oktober 2025, Fest des Hl. Franziskus von Assisi